Redaktion und Administration:
Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.

Abonnements und Inseratenaufnahme
Krakau, Sławkowska 29
und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAEGLICH.

10 Heller
für Krakau.

ABONNEMENT
Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung K. 3·20

Nr. 399. Krakau, Sonntag, den 22. August 1915. II. Jahr.

Der Deutsche Kaiser über die Eroberung von Nowo-Georgiewsk.

Berlin, 21. August.

(KB.) „Norddeutsche Allg. Ztg." meldet: Der Kaiser richtete an den Reichskanzler nachstehendes Telegramm:

Dank der gnädigen Hilfe Gottes und der erprobten Führerschaft des Eroberers von Antwerpen, des Generals Beseler, sowie dank der heldenhaften Tapferkeit unserer herzlichen Truppen und der vorzüglichen deutschen und österreichisch-ungarischen Belagerungs-Artillerie, befindet sich die mächtigste und neueste russische Festung Nowo-Georgiewsk in unserer Hand. Tief gerührt, habe ich soeben meinen tapferen Truppen den Dank ausgesprochen, indem ich bloss unter die Landwehr und den Landsturm Eiserne Kreuze verteilte. Das ist eine der schönsten Thaten der Armee. Die Zitadelle steht in Flammen. Auf dem Wege nach Nowo-Georgiewsk und zurück begegnete ich zahlreichen Gefangenen-Kolonnen. Die Russen haben auf ihrem Rückzuge die Dörfer meistens vernichtet. Es war ein erhebender Tag, für welchen ich in Demut Gott danke. Die Beute in Kowno erhöhte sich auf 600 Geschütze.

Der Reichskanzler antwortete in einem Telegramme, in welchem er dem Kaiser für das Telegramm dankte und den einmütigen Beschluss des Reichstages als Beweis erwähnte, dass die ganze Nation hinter der Armee steht.

Nach dem Falle von Kowno und Nowo Georgiewsk.

Gratulation des Königs Ludwig.

München, 21. August.

(KB.) König Ludwig von Bayern richtete vor der Abreise aus Strassburg eine Gratulationsdepesche an Kaiser Wilhelm aus Anlass der herzlichen Erfolge der deutschen Truppen im Osten, welche durch die Eroberung von Kowno und Nowo-Georgiewsk gekrönt wurden. Anlässlich der ersten Schlacht in Lothringen richtet König Ludwig ein herzliches Telegramm an den Kronprinzen von Bayern.

Betrachtungen der französichen Presse.

Paris, 21. August.

(KB.) Die französische Presse erklärt, der Fall Kowno sei keine Überraschung, denn man rechnete damit schon seit einigen Tagen. Die Eroberung Kownos ist ein Gewinn für die Deutschen, welche einen guten Stützpunkt für ihre gegen Kurland operierende Armee gewinnen, dagegen bedeutet für die Russen der Fall Kownos den Verlust der Sicherung der Narewlinie und Verschlechterung ihrer strategischen Lage. Die russische Armee schwebt in Gefahr, in drei Gruppen zerrissen zu werden. Die Russen werden ihren Rückzug noch beschleunigen müssen. Die russischen Armeen sind den Armeen Hindenburgs noch nicht entgangen, umsomehr als gleichzeitig die verbündeten öst.-ung. und deutschen Truppen Brześć Litewski und die Bahnlinie Białystok-Bielsko angreifen. Die französische Presse will nicht glauben, dass bei der Einnahme Kownos die Deutschen eine solche Menge Material erbeutet hätten.

Betrachtungen der englischen Presse.

London, 21. August.

(KB.) „Daily Chronicle" schreibt: Sollte Brześć Litewski nicht zu halten sein, dann gelang es den Deutschen, zwischen die nördlichen und südlichen russischen Armeen einen Keil zu trieben. Sollte eine Diversion auf der Westfront den Russen helfen können, wird sie gewiss unternommen werden. Einstweilen schauen wir auf Galipolis, aber dort ist noch weit nach Konstantinopel und der Weg ist nicht leicht.

„Daily Telegraph" schreibt: Es besteht die Befürchtung, dass die Führer der deutschen Heere weiter die Lage ausnützen werden, indem sie der russischen Armee schreckliche Schläge versetzen. Um dem vorzubeugen, muss in Frankreich ein Weg gefunden werden, um die Existenz der deutschen Armee auf der Westfront zu bedrohen, jedoch können die entscheidenden Schritte ohne genügende Munitionsvorräte nicht unternommen werden.

Ein neutrales Urteil.

Christiania, 21. August.

(KB.) Die norwegischen Blätter bezeichnen den Fall Kownos als ein Ereignis von ausserordentlichen Bedeutung für den entscheidenden Kampf im Osten, weil dadurch das Schicksal von Brześć Litewski in Frage gestellt wurde. Die russische Rückzugslinie scheint schon ernst bedroht zu sein, somit ist wenig

Bericht des öst.-ung. Generalstabes.

Wien, 21. August.

Russischer Kriegsschauplatz:

(KB.) Amtlich wird gemeldet, den 21. August 1915:

Der Feind leistete gestern an der unteren Połwia und westlich von Wysoko Litewskie neuerlich heftigen Widerstand den angreifenden österreichisch-ungarischen Truppen. Er liess dabei an mehreren Stellen zu Bajonettkämpfen zu, und zwar unter anderen bei der Verteidigung des an der Strasse nach Wysoko Litewskie liegenden Dorfes Tokary (dieses Dorf haben wir nach heftigem Ringen besetzt), sowie im Kampfe um den Stützpunkt bei Kłukowicze, welcher um Mitternacht durch die siebenbürgische Infanterie besetzt wurde.

Mehrmals durchbrochen und von den deutschen Truppen auch bei Tymianka zurückgeworfen, räumten die Russen heute früh die Stellungen an der Połwia und ziehen sich in der Richtung des Leśnia-Abschnittes zurück.

Bei Brześć Litewski haben wir neuerlich den Einschliessungsring verengt.

Während die Verbündeten zur Krzna-Mündung vorgerückt sind, warf Feldmarschall-Leutnant Arz den Feind in die Richtung des Ringes, beiderseits der von Biała führenden Strasse, zurück.

Unsere nach Brückenkopfart ausgebaute Stellung nördlich von Włodzimierz Wołyński wurde erweitert, wobei unsere Truppen stärkere feindliche Abteilungen aus dem Felde verdrängten.

In Ostgalizien ist die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

Italienischer Kriegsschauplatz:

(KB.) Amtlich wird gemeldet:

In Tirol befand sich ein Teil unserer Stellungen am Tonale und der Befestigungen auf den Lavarone—Folgaria-Plateaus auch gestern unter schwerem ständigem Feuer. Ein italienisches Infanterieregiment, durch Bersaglieri verstärkt, griff zweimal vergebens Monte Coston an. Ebenso wurde ein Versuch einer Alpini-Abteilung, im Terrain vom Schluderbache zum Forema-Passe vorzudringen, abgewiesen.

Im Kärntner Grenzgebiete halten die gewohnten Artilleriekämpfe an.

Mehrmalige Angriffe bedeutender italienischer Kräfte gegen den küstenländischen Abschnitt Flitsch—Tolmein waren wieder erfolglos.

Ein Angriff gegen unsere Vorstellungen am Wrsic scheiterten an der unerschütterlichen Ausdauer unserer braven Sanct-Pöltener Landwehr und unserer Batterien.

Von Mrzlivrh verlor der Feind mindestens 800 Mann.

Der Tolmeiner Brückenkopf stand bis heute Mitternacht unter sehr heftigem Geschützfeuer, worauf bei Kozarsce vier und gegen die Höhen südlich von diesem Orte drei feindliche Ausfälle, welche sämtlich an der festen Tapferkeit unserer Truppen scheiterten.

Auch gegen unsere Stellungen am Rande des Doberdo-Plateaus unternahmen die Italiener einen erfolglosen Ausfall. Ansonsten hält dort und beim Görzer Brückenkopfe der Geschützkampf an.

Eines unserer Luftgeschwader belegte Udine mit Bomben und Brandpfeilen. Sämtliche Flugzeuge kehrten unbeschädigt zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

wahrscheinlich, dass die Russen in ihren neuen Stellungen jenseits des Bug eine Entscheidungsschlacht annehmen. Sollte sich bewahrheiten, dass Grossfürst Nikolaus schon begonnen hat, grosse Truppenmassen weiter nach Osten ins Innere Russlands zurückzuziehen, wird es bemüssigt sein, um einen riesig schweren Rückzug zu decken, grosse Truppenmassen zurückzulassen. Ob auch hunderttausende dieser Aufgabe werden entsprechen können, ist eine grosse Frage. Jedenfalls werden sich viele von den Truppen, welche den Rückzug decken, im Kampfe weiter teilnehmen.

Manifestationen in Berlin.

Berlin, 21. August.

(KB.) Die imponierenden, herrlichen Ereignisse auf den Schlachtfeldern im Osten sowie der erhebende Eindruck der Sitzungen des Reichstages versammelten gestern um 9 Uhr abends grosse Menschenmengen zu einer patriotischen Manifestation vor dem Reichskanzlerpalais. Im Hofe des Palais wurden die Lieder: „Deutschland über Alles“ und „Eine feste Burg ist unser Gott“ gesungen. Der Reichskanzler erschien im Mittelfenster des Kongressaales und lauschte mit sichtlicher Freude dem Gesange. Nach Absingung des zweiten Liedes hielt der Reichskanzler folgende Ansprache:

„Euere Lieder sind ein klingendes Echo der Donner von den Schlachtfeldern im Osten und der Freude unseres Volkes mit den heldenhaften Thaten unserer Heere. Die russischen Festungen wurden wie tönerne Töpfe zerschlagen. Aus heissem Herzen danken wir Gott, welcher uns dazu verholfen hat. Mächtig manifestierte heute der Reichstag den unerschütterlichen Willen des deutschen Volkes, zu siegen. In einer Sitzung wurden 10 Milliarden Mark bewilligt. Der Kampf ist noch nicht zu Ende. Gott will es. Es muss jedoch der Tag kommen, über den es heisst: Was sich nicht biegen lässt, muss gebrochen werden. (Stürmischer Beifall). Was ihr jetzt gesungen, verstärket durch den Ausruf: Es lebe die Armee und die Nation! Es lebe der Kaiser und das Reich!“

Die Versammelten stimmten in diese Ausrufe mit Begeisterung ein und sangen die Nationalhymne. Die Manifestationen, welche grossen Eindruck hervorrief, schloss mit der Absingung des Chorals: Nun danket alle Gott.

Der Eroberer von Nowo-Georgiewsk.

Aus der Depesche Kaiser Wilhelms erfahren wir, dass General v. Beseler die Belagerung von Nowo-Georgiewsk leitete. Es ist derselbe General, welcher am 10. Oktober v. J. nach elftägiger Belagerung Antwerpen eroberte. General von Beseler wurde im Jahre 1850 geboren und diente seit 1868 in der preussischen Armee. Zuletzt bekleidete er die Stelle eines Chefs der Ingenieur- und Pionierkorps und Generalinspektors der Festungen. Im Jahre 1911 trat Beseler in Disponibilität und wohnte als Privatmann in Charlottenburg. Bei Ausbruch des Krieges trat er, gleichwie v. Hindenburg, wieder in den aktiven Dienst.

Ein Bruder des Generals ist preussischer Justizminister.

Bericht des deutschen Generalstabes.

Berlin, 21. August.

(KB.) Wolffbureau.

Das grosse Hauptquartier meldet den 21. August 1915:

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls v. Hindenburg:

In den Kämpfen östlich von Kowno wurden 450 Gefangene gemacht und 5 Geschütze erbeutet. Südlich von Kowno hat der Feind auch seine Stellung an der Jessia aufgegeben und zog sich gegen Osten zurück.

Bei Gudele und Sejny wurden die russischen Stellungen erobert.

In den Kämpfen westlich von Tykocin verloren die Russen 610 Mann an Gefangenen, darunter 5 Offiziere, sowie büssten 4 Maschinengewehre ein.

Die Armee des Generals von Gallwitz besetzte Bjelsk und warf weiter südlich davon die Russen über die Biała.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Der erneuerte Widerstand des Feindes wurde gestern abends und im Laufe der Nacht gebrochen. Der Feind befindet sich heute früh auf dem weitern Rückzuge. Ueber 1000 Mann wurden gefangengenommen.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls v. Mackensen:

Nachdem der linke Flügel über den Kuterka-Abschnitt und über den Bug an der Stelle, wo die Pulwa mündet, vorgedrungen ist, zieht sich der Feind auch auf dieser Front fortgesetzt zurück. Vor Brześć Litewski und östlich von Włodawa wurden weiter Fortschritte gemacht.

Oberste Heeresleitung.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

Es gibt keine Ereignisse von Wichtigkeit.

Oberste Heeresleitung.

Erfolgreicher Vorstoss in der Bucht von Riga.

Berlin, 21. August.

(KB.) Amtlich wird gemeldet:

Unsere Ostsee-Streitkräfte drangen in die Rigaer Bucht ein, indem sie sich durch die kunstvoll angelegten Minenfelder und Netze in mehrtätigen schweren Arbeiten gebahnt hatten. Bei den Vorpostengefechten, welche sich entwickelten, wurde ein russisches Torpedoboot der Klasse „Emir Bucharskij“ versenkt, andere Torpedoboote darunter „Nowik“ und ein grösseres Schiff wurden beschädigt.

Beim Rückzuge der Russen abends den 19. August gegen Moons wurden die russischen Kanonenboote „Siwuch“ und „Korejec“ nach heldenhaften Kampfe durch Artilleriefeuer und durch einen Angriff der Torpedoboote versenkt. 40 Mann von der Besatzung, darunter 2 Offiziere, von diesen manche schwer verwundet, wurden von unseren Torpedobooten gerettet. Drei unsere Torpedoboote wurden durch Minen beschädigt. Von diesen Booten ist eines gesunken, eines wurde auf den Strand gesetzt, eines wurde in den Hafen gebracht. Unsere Menschenverluste sind unbedeutend.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralitätsstabes: **Behncke.**

Białystok und Ossowiec von der Bahnverbindung abgeschnitten.

Berlin, 20. August.

„Berliner Tageblatt“ meldet:

Der Angriff auf die Südwestfront von Brześć Litewski ist nunmehr eingeleitet. Im Anschluss an die gegen den Fortsgürtel vorgehende Armee Mackensen marschieren die Armeen Joseph Ferdinand und Kövess nach Ueberquerung des Bug beiderseits Niemirów gegen die Bahnlinie Brześć Litewski—Białystok, die von der k. und k. Reiterei der Heeresgruppe Prinz Leopold bei und nördlich Bielsk vom Südflügel der Heeresgruppe Hindenburg nahezu erreicht ist. Damit sind der wichtige Knotenpunkt Białystok und die ihm nördlich vorgelagerte kleine Bobrfestung Ossowiec von der südlichen Bahnverbindung abgeschnitten.

Beginnende Räumung von Białystok und Wilno.

Amsterdam, 21. August.

Reuter meldet aus Petersburg, dass die Einwohner Białystok verlassen. Die Hospitäler, Banken und andere öffentliche Einrichtungen sind bereits geräumt. Der Gouverneur von Wilno hat „in Anbetracht der Möglichkeit, dass die Stadt vom Feinde besetzt wird“ befohlen, alles Metall, Leder, Kirchenglocken, Pferde, Rindvieh kurz, alles, was vom Feinde nützen könnte, aus der Stadt wegzuschaffen.

Der Eindruck vom Falle Kownos in Petersburg.

Kopenhagen, 21. August.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist dort am 18. Aug. der Fall Kownos bekannt geworden, obgleich amtlich davon noch nichts mitgeteilt worden ist. Die Nachricht vom Falle der Festung hat um so grössere Bestürzung hervorgerufen, als man auf diesen Verlust durchaus nicht vorbereitet war. Noch vorgestern hat die amtliche Petersburger Telegraphen-Agentur eine lange Darlegung der Kampflage in Polen ausgegeben und darin gesagt, dass die deutschen Streitkräfte in ihren Angriffen gegen die Fortwerke von Kowno aufgehalten seien, das russische Armeekommando denke keineswegs daran, Kowno oder Ossowiec zu räumen und noch weniger Dünaburg und Reval, die selbst ausserhalb der Zone der militärischen Operationen lägen. Nun erkennt die Oeffentlichkeit, dass die amtlichen Angaben sich binnen vierundzwanzig Stunden als unwahr rewiesen haben.

Italien erklärt der Türkei den Krieg.

Berlin, 21. August.

(KB.) Wolffbureau meldet aus Konstantinopel unterm 20. August:

Italien hat der Türkei den Krieg erklärt. Der italienische Botschafter ist abgereist.

Die russischen Befürchtungen für Petersburg.

Berlin, 21. August.

Aus Stockholm meldet der „Lokalanzeiger“: Die in Petersburg herrschende Furcht vor der Bedrohung der Hauptstadt wird jetzt von der Presse zugegeben Die Militärkritiker der grossen Blätter erwarten einen direkten Vorstoss auf der Linie Riga-Petersburg.

„Rjetsch“ schreibt, eine Verkürzung der russischen Front sei kein Vorteil, weil auch die feindliche Front um 200 Werst verkürzt werde. Dadurch bekomme der Feind Ueberfluss an Truppen, die zweifellos zu neuen umfassenden Bewegungen benützt werden würden. Es sei anzunehmen dass der Generalstab die freien Truppen nach den wichtigsten Teilen der baltischen Provinzen bringt.

Die Kämpfe an der Dnjestr-Pruthfront.

Czernowitz, 21. August.

An der Dnjestr-Pruth-Front finden fast ununterbrochen Artilleriekämpfe statt, wobei der Feind jeden Versuch, sich unseren Stellungen zu nähern, mit erheblichen Verlusten büsst.

Als Revanche für die jüngst erfolgten Bombenwürfe auf Czernowitz durch einen feindlichen Flieger warfen unsere eigenen Flieger sechs Bomben auf die russischen Stellungen, trafen Trainkolonnen und richteten grossen Schaden an. Mehrere Soldaten wurden verwundet und viele pferde getötet.

Was der russische Generalstab berichtet.

Wien, 20. August.

(KB.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Berichte der feindlichen Generalstäbe: Russland (ohne Datum): In der Gegend von Riga und in der Richtung Jakobstadt keine wesentlichen Veränderungen. Ein Versuch der deutschen Flotte, unsere Schutzminen an der Einfahrt in den Meerbusen von Riga aufzufischen, wurde durch das Feuer unserer Kriegsschiffe vereitelt. In der Richtung auf Dünaburg wiesen wir Versuche der Deutschen, zur Offensive überzugehen, in der Nacht zum 17. August und am folgenden Tage zurück. Vor Kowno gelang es den Deutschen nach erbitterten elftägigen Kämpfen, die dem Feinde ungeheure Verluste kosteten, sich in den auf dem linken Ufer des Njemen westlich vom Flusse Jesia gelegenen Befestigungen festzusetzen. Die Deutschen machten Versuche, auf das rechte Ufer dieses eingedämmten Flusses zu gelangen, wo ein Teil der Befestigungswerke noch in unserer Hand ist. Auf dem rechten Ufer des Njemen haben wir alle Befestigungswerke in Besitz. An der Front am oberen Narew sowie zwischen diesem Fluss und dem Bug dauerten die Kämpfe am 16. und 17. d. M. mit wechselndem Erfolge an. Der Feind unternahm besonders hartnäckige Angriffe auf den Strassen nach Białystok — Bielsk von Westen her. Am Bug in der Gegend der Eisenbahn Siedlce—Czeremcha unternahmen wir, nachdem wir die Offensive der Deutschen zurückgewiesen hatten, einen erfolgreichen Gegenangriff, bei dem wir einige Maschinengewehre erbeuteten. In der Gegend von Nowo-Georgiewsk setzt der Feind seine hartnäckigen Angriffe auf der Nordostfront gegen die Befestigungen fort. Die Hauptanstrengungen der Deutschen sind dabei gegen die Befestigung gerichtet, welche die von Mława kommende Eisenbahn beherrscht. Am oberen Bug, der Złota Lipa und am Dnjestr keine Veränderung.

Siegreiche Kämpfe der Türken.

Konstantinopel, 21. August.

(KB.) Tel. Ag. Milli. Das Hauptquartier meldet am 20. August: In der Gegend von Anaforta griff eine kleine feindliche Abteilung an, zog sich aber auf die alten Stellungen mit Verlusten zurück. Wir machten mehrere Gefangene. Unsere Truppen im Yemen eroberten mit Beihilfe der Einheimischen die Stadt Lahaj und die Gegend im südlichen Yemen, welche seit einer Zeit von den Engländern besetzt war. Im heftigen Kampfe, welcher 15 Stunden dauerte, hatten die Engländer 100 Todte. Wir erbeuteten 4 Geschütze, 5 Maschinengewehre, viel Kriegsmaterial. Der geschlagene Feind zog sich zurück und schloss sich in Aden ein.

Erfolge der deutschen U-Boote

London, 21. August.

(KB.) Reuter. Die White Star Line meldet, dass sämmtliche Passagierie, 8 ausgenommen, vom gesunkenen Dampfer „Arabic“ gerettet wurden. Sie wurden nach Queenstown gebracht. Unter den Ertrunkenen befinden sich 4 Amerikaner.

London, 21. August.

(KB.) Reuter meldet aus New York: Die amerikanische Presse gibt der grössten Entrüstung wegen der Torpedierung des „Arabic“ Ausdruck und erklärt, die Lage könnte ernst werden, wenn dabei amerikanische Menschenleben verloren gegangen sind.

(Anmerkung des Wolffbureau: Es handelt sich hier augenscheinlich um eine tendenziöse Meldung des Reuterbureau, welche mit Vorsicht aufzunehmen ist.)

London, 21. August

(KB.) Der Dampfer „Baron Erskins“ von 300 Tonnen wurde torpediert. Die Besatzung wurde gerettet.

Amsterdam, 21. August.

(KB.) „Handelsblatt“ meldet: Ein holländischer Fischdampfer stiess Dienstag auf eine Mine nordwestlich von Ameland und sank. Die Besatzung wurde gerettet.

London, 21. August.

(KB.) Reuter meldet: Der Dampfer „New York City“ sank. Der Kapitän und die Besatzung wurden gerettet.

London, 21. August.

(KB.) Laut amtlicher Meldung, wurden in der Zeit vom 11. bis zum 18. August 11 Schiffe mit einer Raumfassung von 22.970 Tonnen durch U-Boote oder Minen versenkt.

London, 21. August.

(KB.) Die Dampfer „Gladiator“ und „Ben Wrakie“ wurden versenkt. Die Besatzungen wurden gerettet.

„Lloyd“ erhielt die Meldung über die Versenkung der Dampfer „Samara“ und „Bittern.“

Amerika und die „Arabic-“ Torpedierung.

Washington, 21. August.

(KB.) Staatsekretär Lansing beauftragte nach einer längeren Konferenz mit dem Präsidenten Wilson den amerikanischen Gesandten in England die eidliche Einvernahme der Amerikaner, welche sich auf dem Dampfer „Arabic“ befanden.

Amsterdam, 21. August.

(KB.) Reuter meldet aus Washington: Die Nachricht über die Versenkung des „Dampfers „Arabic“ hat die dortigen amtlichen Kreise bestürzt, da sie nach der letzten Note hofften, dass nichts vorfallen werde, was die gespannten Verhältnisse verschlimmern könnte. Präsident Wilson suchte den ganzen Nachmittag und Abend Einzelheiten zu erfahren und wollte nicht seine Meinung äussern, bevor er nicht aus amtlicher Quelle Näheres erfahren haben wird.

Eine Verleumdung der Deutsch-Amerikaner.

London, 21. August.

(KB.) Reuter meldet aus Washington: Präsident Wilson nahm amtlich die Klagen zur Kenntniss, dass deutsche Agenten in den Vereinigten Staaten gesetzlose Thate vollbrachten. Der General-Staats anwalt befasst sich mit der Angelegenheit.

Die Krise in Griechenland.

Athen, 21. August.

(KB.) Verspätet angelangt. Der Privatkorrespondent des Wolffbureau meldet:

Die Meldung, der König habe Venizelos mit der Bildung eines Kabinetts betraut, ist unwahr. Der König forderte von Venizelos, er solle eine unzweideutige Stellung in Frage der Neutralität und des Schrittes des Vierverbandes einnehmen. Venizelos hat um einen Aufschub von 4 Tagen, um dem Könige seine Ansichten darlegen zu können. Erst nach diesem Termine wird die Entscheidung des Königs fallen. Es wird jedoch erwartet, dass der König am Montag nach Anhörung der Ansichten Venizelos' ihm die Kabinettsbildung übertragen wird, nachdem — wie vernommen wird — Venizelos sich der Ansicht des Königs anschloss und ihm erklärte, er sei ein Gegner aller territorialen Konzessionen und Anhänger der Neutralitäts-Politik im Entente-freundlichen Sinne.

Briand für den Frieden.

Köln, 21. August.

Die „Köln. Ztg.“ veröffentlich einen Artikel über französische Enttäuschungen und Stimmungen. Der Gewährsmann des Blattes erklärt, trotz des französischen Verbotes über den Frieden zu sprechen, wisse er aus zuverlässiger Quelle, dass die Verbindung zwischen Briand und den Sozialisten eine feststehende Tatsache sei. Gegenwärtig betrachte man den Minister Briand als den Mann des Friedens. Es sei kein Zweifel, dass eine allgemeine Abspannung besteht. Es handle sich nur darum, wer jetzt die Oberhand behalte: die Müdigkeit oder der energische Wille derjenigen, die bis zum Ende um jeden Preis durchhalten wollen.

Das französische Eisenbahnwesen.

Brest, 21. August.

(KB.) „Nouveliste“ meldet aus Paris: über eine Anfrage der Kommission des Abgeordnetenhauses über den Zustand des Bahn-Betriebsmaterials erklärte Minister Sembat, die Abnützung des Be-

triebsmaterials sei in Kriegszeiten bedeutend intensiver als in Friedenszeiten. Überdies ist viel Material den Deutschen in die Hände gefallen. Die Anschaffung neuer Waggons, insbesondere Lokomotiven hat seit Kriegsbeginn fast aufgehört. Die Verwaltung der Staatsbahnen machte im Auslande Bestellungen, was die Privat-Gesellschaften aus finanziellen Gründen vorläufig nicht thun können. Nach dem Kriege wird ein förmlicher Krieg um Bahn-Betriebsmaterial ausbrechen. Nachdem aber die Wagon-Fabriken nach dem Kriege total desorganisiert sein werden, wird zur Vermeidung einer Krisis am besten sein, von den Deutschen beim Friedensschlusse die Abtretung eines grossen Quantums von Bahn Betriebsmaterial zu fordern.

Ein Beweis planmässiger russischer Räubereien.

Wien, 21. August.

In Lemberg wurde ein Originaldokument aufgefunden, welches beweist, dass die russischen Plünderungen, wenigstens in vielen Fällen auf direkte Befehle der Kommandanten und Beamten zurückzuführen sind und durchaus planmässig durchgeführt wurden. Interessant ist auch, dass ein Passus des Dokumentes mit der eventuellen Zurückgabe der geraubten Gegenstände nach dem Kriege rechnet. In dem von 3. Juni a. St. datierten Dokument heisst es:

„Im Falle des Rückzuges unserer Truppen von Lemberg und anderen Städten befahl der Oberbefehlshaber von den Fabriken, Anstalten und Magazinen verschiedene Waren und gewisse Maschinenteile zu sammeln und auszuführen, insbesondere Kupfergegenstände, Felle und Leder, allerlei Medikamente, Drogen, chirurgische Instrumente, verschiedene Tuchsorten, ferner alle Gegenstände von historischer und künstlerischer Bedeutung. Die Behörden sollen schon im vorhinein vertraulich erforschen, was ausgeführt werden könnte, und die Verpackung vorbereiten. Bei der Beschlagnahme soll ein genaues Verzeichnis der Gegenstände verfertigt werden, damit im Falle der Notwendigkeit alles in Ordnung auf denselben Platz zurückgeschickt werden könnte. Alle zum Ausführen bestimmten Ladungen und Wertgegenstände sollen nach Kiew dirigiert werden“.

Chronik des Krieges.

(KB.) **London.** „Times“ meldet, das engbische Publikum sei empört, weil die Regierung die Einzelheiten der Luftangriffe verheimlicht.

(KB.) **London.** „Daily Telegraph“ meldet: Der Goldstand der Bank von England ist in der letzten Woche um 3,588.000 Pfund Sterling gesunken.

(KB.) **Christiania.** Der Storthing beschloss das Gesetz über das zeitliche Staatsgetreidemonopol.

Der deutsche Reichstag.

(Fortsetzung.)

Die Blutschuld der Feinde.

Meine Herren! Unsere Gegner laden ungeheuere Blutschuld auf sich, indem sie ihre Völker über die wirkliche Lage zu täuschen versuchen. (Sehr richtig.)

Wo sie ihre Niederlagen nicht ableugnen, da dienen unsere Siege dazu, um neue Verleumdungen gegen uns zu häufen. Wir hatten im ersten Kriegsjahre gesiegt, weil wir diesen Krieg seit langem heimtückisch vorbereitet hatten (Lachen), während sie in unschuldiger Friedensliebe (erneute Heiterkeit) nicht kriegsbereit gewesen waren!

Eine Abrechnung mit England.

Und England? Am 3. August vorigen Jahres sagte Sir Edward Grey im englischen Parlament: Wir mit unserer mächtigen Flotte, von der ich glaube, dass sie unseren Handel, unsere Küste und unsere Interessen schützen kann, wir werden, wenn wir uns am Kriege beteiligen, nur wenig mehr leisten, als wenn wir draussen bleiben. (Grosse Heiterkeit.) Wer so im geradezu unheimlicher Geschäftsnüchterheit am Vorabende der eigenen Kriegserklärung spricht, wer darnach nicht nur die eigene, sondern auch die Politik seiner Freunde dirigiert, der kann das nur tun, wenn er weiss, dass er und seine Alliierten fertig sind. Begreiflich ist es ja, meine Herren, dass unsere Gegner immer wieder die Schuld an diesem Kriege von sich abzuwaschen suchen.

Der Reichskanzler betont weiter, dass Deutschland stets bestrebt gewesen ist, seine

Beziehungen zu Russland

nach Möglichkeit zu pflegen. Aber die Gesamtlage war bis in die Wurzel vergiftet, weil der Revanchegedanke Frankreichs und die kriegerischen paslavistischen Expansionsbestrebungen in Russland durch die antideutsche Politik Englands unausgesetzt frische Nahrung erhielten.

(Schluss folgt.)

CHRONIK.

Ausübung des Jagdrechtes im Festungsbereiche. Die Ausübung des Jagdrechtes innerhalb des Festungs-Bereiches wird den Jagdberechtigten im Allgemeinen gestattet. — Jede Jagd muss aber 24 Stunden vorher dem zuständigen Vert. Bez. Kmdo. vom Jagdbesitzer angemeldet werden. Die Jagdkarten der Teilnehmer müssen mit dem Visum des Festungs-Kommdos (Abt. für Zivil.) versehen sein. Hievon sind die Interessierten in Kenntnis zu setzen.

Veltze Major m. p.

Offertausschreibung. Das Kriegsministerium beschafft gegenwärtig Schuhe mit hölzernen Sohlen für Kriegsgefangene. Die Schuhe sind nach den vorgeschriebenen Grössen und nach tem vorgeschriebenen Sohlenschnitt zu erzeugen. Die Angaben über den Sohlenschnitt und über die Grössen sind bei den Monturdepots erhältlich. Offerte mit Angabe des Preises, der Liefermenge und Lieferzeit sind beim Kriegsministerium bis Ende dieses Monates einzureichen.

Täglich 25·8 Millionen Briefe. Ueber den Umfang der derzeitigen Arbeitsleistung der deutschen Reichspost ergibt eine beim Briefverkehr vorgenommene Zählung, dass einschliesslich des Briefverkehres nach dem Felde gegenwärtig im deutschen Reichspostgebiet täglich 25·8 Millionen Briefsendungen aufgeliefert werden. Der gesamte Feldpostverkehr (nach und von dem Felde sowie innerhalb des Reichspostgebietes) umfasst jetzt im Reichspostgebiete (Bayern u. Württemberg nicht mit einbegriffen), täglich 16·4 Millionen Sendungen. Bei der Bewertung dieser bedeutenden Leistungen darf nicht ausser Betracht gelassen werden, dass dem heimischen Postbetriebe durch den Krieg drei Zehntel der Beamten und fast die Hälfte aller Unterbeamten, das sind weit über 80.000 Mann, entzogen sind.

Das Beispiel der armen Witwe... Aus Passau, wird geschrieben: Anlässlich des in Landhut abgehaltenen Opfertages kam eine arme Kriegerswitwe und übergab dem Magistrat 70 Mark aus ihren wenigen Ersparnissen mit dem Versprechen, auch fernerhin aus ihrem Lohn kleinere Zuwendungen zu machen. Sie tat dies in dankbarer Anerkennung für die ihr von den Kameraden ihres im Felde gefallenen Mannes bezeugte Anteilnahme, welche sich auch dadurch ausdrückte, dass in der Kompanie eine Sammlung für die Witwe vorgenommen wurde, welche eine hübsche Summe für die brave Frau ergab. Wie beschämt ein solch armes Weib, zudem die Witwe eines Krieges, Hunderte von Leuten, die es oft im Ueberfluss haben und sich bei Spenden wenig beteiligen.

Die Hundepost. Das folgende, im „Daily Chronicle“ aus Paris berichtete Geschichtchen zeigt wieder einmal, wie „barbarisch“ die Deutschen sich ihren Gegnern gegenüber benehmen: Im Westen liegen die deutschen und französischen Schützengräben sich oft in sehr geringer Entfernung gegenüber. Darum geschieht es, dass die Deutschen ihren Gegnern durch Hinüberwerfen von Zeitungen von den Siegen im Osten Mitteilung machen. Eines Tages aber staunten die Franzosen sehr, als statt der Zeitungspost ein Hund aus den deutschen Linien inmitten der Franzosen erschien. An seinem Halsband war ein Zettel befestigt, der die Mitteilung enthielt „Sagt dem Korporal X., dass seine Familie, die hinter der deutschen Feuerlinie wohnt, sich wohl befindet und ihn grüssen lässt...“

Wie Australien über den Krieg unterrichtet ist. Wie die „Frankfurter Zeitung“ mitteilt, erhielt ein schwedischer Kaufmann in Wyborg von seinem Schwager in Melbourne einen Brief, in dem es heisst, die dortigen Zeitungen berichteten, dass die Alliierten jetzt Berlin belagern.

Ustredni Banka ceskych sporitelen Filiale Krakau (Zentralbank der böhmischen Sparkassen) ist **bereits** von Wien hier eingetroffen, um ihre Tätigkeit in einigen Tagen wieder aufzunehmen. **Spareinlagen verzinst die Bank kulantest.**

Ringplatz A—B, Eingang von der Johannesgasse 1. l. St. Amtsstunden von 9—12 mittags.

Verantwortlicher Redakteur:
EMIL SLIWINSKI.

Verlag der „Korrespondenz“ Krakau, Sławkowskagasse 29. Druck „Drukarnia Ludowa“, Dunajewskigasse 5.